

27./II. 1915.

Preisregelung auf dem Kartoffelmarkt.

Zur Erörterung wirksamer Abhilfemaßnahmen gegen den in Groß-Berlin herrschenden Kartoffelmangel fand Freitag abend in der Handelskammer zu Berlin unter der Leitung des Mitgliedes der Handelskammer, Herrn Badt, eine Versammlung der Berliner Kartoffelhändler statt, der als Vertreter des Ministers für Handel und Gewerbe Herr Unterstaatssekretär Dr. Göppert, als Vertreter der Stadt Berlin Herr Stadtrat Fischbed und als Vertreter der Handelskammer die Herrn Badt und Syndikus Meyer bewohnten.

Herr Unterstaatssekretär Dr. Göppert wies eindringlich auf die großen Aufgaben hin, die dem Berliner Kartoffelhandel zufallen, nachdem ihm durch die Aufhebung der Kleinhandelshöchstpreise die genügende Bewegungsfreiheit gewährt sei. Der Kartoffelhandel müsse unter Zurückstellung reiner Verdienstinteressen die Ware nach Groß-Berlin ziehen, und er müsse ferner verhüten, daß dem Publikum übermäßige Preise abgefordert werden. Der Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Kartoffelinteressenten, Herr Wilm, teilte mit, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten für die Zufuhr von Kartoffeln die nötigen Wagen zur Verfügung stellen wird. Dem Großhandel werde es dann möglich sein, zu verhindern, daß die Aufhebung der Höchstpreise im Kleinverkauf zu Ausschreitungen bei der Preisbemessung führt. Zu diesem Zwecke verständigten sich die anwesenden Interessenten dahin, daß sie Kartoffeln nur an Händler abgeben werden, welche sich zur Innehaltung von Verkaufspreisen, die in einem angemessenen Verhältnis zu den Großhandelspreisen stehen, verpflichten und diese Verpflichtung auch gewissenhaft erfüllen. Dringend geboten ist es allerdings, daß das Publikum die hierauf gerichteten Bestrebungen dadurch unterstützt, daß es seine Einkäufe auf Befriedigung des laufenden Bedarfes beschränkt und nicht selbst durch Ansammlung von Vorräten einen Anreiz zu Preistreibereien bietet, abgesehen davon, daß das Publikum überhaupt nicht in der Lage ist, solche Vorräte zweckmäßig aufzubewahren und vor Verderb zu schützen. Sofern mit den vorhandenen Beständen hausälterisch umgegangen wird, ist kein Anlaß zur Befürchtung einer Kartoffelnot für die Zukunft vorhanden. Der Vertreter der Stadt Berlin erklärte, daß die Stadt ihre Verkäufe einstellen werde, sobald die Händler in der Lage sein werden, zu angemessenen Preisen den Bedarf zu decken, da es von vornherein lediglich die Absicht der Stadt gewesen sei, nur vorübergehend als Verkäufer aufzutreten,

wenn der Handel aus äußeren Gründen an der Versorgung der Bevölkerung verhindert ist.